

3.1 (VII) Zusammenarbeit in der Verwaltung

Schlüssel für klimaresiliente Straßenräume

Info

Frühzeitige Einbindung aller relevanten Ämter

Klimaanpassung wird einfacher, wenn Stadtplanung, Tiefbau, Stadtentwässerung, Grünflächenamt, Klimaleitstelle, ggf. Denkmalschutz/Feuerwehr bereits in der Vorplanung eingebunden werden – bevor Querschnitte, Entwässerung oder Baumstandorte feststehen. Dann können Hitze-, Starkregen- und Gestaltungsbelange gemeinsam mitgedacht werden, statt später mühsam nachzusteuern.

Steuerungsgruppen für größere Straßen- und Platzprojekte

Regelmäßig fand ein Austausch mit allen relevanten Stellen (Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen, Eigenbetrieb Stadtentwässerung, Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung, Tiefbauamt, Amt für Brand- und Katastrophenschutz, Denkmalschutz, Klimaleitstelle, Universität/ Hochschule usw.) statt, Probleme wurden früh sichtbar (z. B. Wasserrecht, Altlasten, Beleuchtung, Barrierefreiheit) und in kleinen Fachrunden weiterbearbeitet.

Klare Rollen- und Zuständigkeitsklärung

Gerade bei neuen Elementen (z. B. Baumrigolen, Baumspeicher, wassersensible Querschnitte) ist entscheidend, wer plant, baut, betreibt und bezahlt. Unklare Zuständigkeiten zwischen Straßenbau, Grün, Stadtentwässerung und Hochbau führen zu Verzögerungen oder dazu, dass Maßnahmen gar nicht umgesetzt werden. Eine einfache Zuständigkeitsmatrix je Maßnahmentyp wirkt hier stark entlastend.

Gemeinsame Strategien & politischer Rückenwind

Beschlossene Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepte, Starkregenvorsorgekonzept, Regenwassermanagementkonzept, Hitzeaktionsplan und Klimanotstand geben den Fachämtern eine legitimierende Grundlage, Klimaanpassung im Straßenraum einzufordern. Sie dienen als gemeinsame Referenz, wenn in Projekten um Flächen, Kosten oder Standards gerungen wird.

Gute, direkte Kommunikation

Ein konstruktives Arbeitsklima und kurze Wege zwischen Schlüsselpersonen in den Ämtern (z. B. Stadtentwässerung-Tiefbau-Grün) erleichtern Kompromisse und beschleunigen Entscheidungen. Informelle Abstimmung („kurzer Draht“) ergänzt formale Beteiligung und hilft, Konflikte früh zu entschärfen, bevor sie zu Blockaden im Verfahren werden.

Kompromissbereitschaft & Zielorientierung

Flächen im Straßenraum sind knapp und viele Belange konkurrieren: Verkehrssicherheit, ÖPNV, Radverkehr, Parken, Bäume, Aufenthaltsqualität, Entwässerung. Erfolgreiche Projekte entstehen dort, wo Fachämter bereit sind, gemeinsame Ziele (Hitzevorsorge, Starkregenschutz, Lebensqualität) über Ressortgrenzen zu stellen und Kompromisse zu finden – statt Klimaanpassung als Störfaktor zu sehen.

Mut zu Pilotprojekten & Lernen im System

Neue Lösungen (Baumrigolen, neue Querschnitte, wassersensible Straßen) lassen sich nicht immer perfekt im Voraus beweisen. In den Interviews wurde betont, wie wichtig Pilotprojekte mit begleitender Auswertung sind, um Erfahrungen zu sammeln und Regelwerke schrittweise anzupassen. Jede erfolgreich umgesetzte Straße mit Klimaanpassung erleichtert die nächste.

Quelle: Stadt Koblenz, Interviews mit Fachämtern (2025); BlueGreenStreets 2.0 (2025)